

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 28 (1935)

Vereinsnachrichten: Druckreglement für die Eclogae geologicae Helvetiae angenommen vom Vorstand der Schweiz. Geologischen Gesellschaft den 12. Dezember 1935 = Règlement de l'impression des Eclogae geologicae Helvetiae adopté le 12 décembre 1935 par le Comité de la Société géologique suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Druckreglement für die Eclogae geologicae Helvetiae

angenommen vom Vorstand der Schweiz. Geologischen Gesellschaft
den 12. Dezember 1935.

I. Allgemeine Bestimmungen. Beiträge der Autoren.

Art. 1. — Die Eclogae geologicae Helvetiae dienen ausschliesslich der Publikation wissenschaftlicher Originalarbeiten. Die Abhandlungen können deutsch, französisch und italienisch, ausnahmsweise englisch abgefasst sein und gelangen in der Originalsprache zum Abdruck.

Art. 2. — Es werden in der Regel nur Arbeiten von persönlichen Mitgliedern der S. G. G. aufgenommen. Über die Annahme entscheidet auf Antrag des Redaktors die Redaktionskommission (Redaktor, Präsident und Sekretär der Gesellschaft). Abhandlungen von Nichtmitgliedern können nur mit Zustimmung des Gesamtvorstandes Aufnahme finden.

Art. 3. — Mitglieder haben keinen Anspruch auf Raum in den Eclogae, solange sie Debitoren der Gesellschaft sind.

Art. 4. — Die Eclogae erscheinen in Jahressbänden zu 2 Heften, Nr. 1 jeweilen im Juni, Nr. 2 im Dezember. Das Datum der Herausgabe wird auf jedem Heft vermerkt.

Art. 5. — Das Dezember-Heft soll in der Regel enthalten: Bericht über die Hauptversammlung und die Exkursion(en) der S. G. G., Bericht über die Jahresversammlung der S. P. G., endlich alle 3 Jahre das Mitgliederverzeichnis.

Art. 6. — Der Redaktor trifft im Rahmen des genehmigten Budgets die nötigen Anordnungen über Art und Zeit der Drucklegung der Manuskripte. Für jede einzelne Arbeit wird ein Voranschlag aufgestellt.

Art. 7. — Die Drucklegung erfolgt in der Reihenfolge des Eintreffens der Manuskripte beim Redaktor. Eine vorzugsweise Behandlung erfahren die Berichte über Anlässe der Gesellschaft. Ü bernimmt ein Autor die Druckkosten seiner Arbeit ganz, so kann dieselbe sofort

in Druck gehen, und die Separata werden ihm vor der Ausgabe des betreffenden Heftes zur Verfügung gestellt.

Art. 8. — An die Kosten der Drucklegung trägt die Gesellschaft nach Möglichkeit bei. Eine eventuelle ganze oder teilweise Übertragung der Kosten auf den Autor für besonders umfangreiche Arbeiten oder teure Illustrationen unterliegt besonderer Vereinbarung mit dem Verfasser.

Art. 9. — Die Wiederveröffentlichung von in der *Eclogae* erschienenen Illustrationen ist nur mit genauer Angabe des ersten Publikationsortes gestattet.

Art. 10. — Die auf Kosten der Gesellschaft erstellten Druckstöcke werden 5 Jahre lang aufbewahrt und können zwecks Wiederverwendung ausgeliehen werden; ihre Herausgabe erfolgt durch den Redaktor. Von Autoren bezahlte Druckstöcke werden denselben auf Wunsch ausgefolgt oder von der Gesellschaft aufbewahrt.

II. Manuskript, Illustration, Drucklegung.

Art. 11. — Die Manuskripte sollen in endgültiger Fassung einseitig beschrieben, womöglich in Maschinenschrift, gleichzeitig mit den graphischen Beilagen eingereicht werden.

Redaktionsschluss ist für das Juni-Heft der 15. Mai, für das Dezember-Heft der 15. November.

Art. 12. — Im Manuskript hat der Autor durchgehend zu bezeichnen:

Zoologische und botanische Nomina durch einfaches Unterstreichen (——) (*kursiv*),

Personennamen (Autoren) durch doppeltes Unterstreichen (====) (KAPITÄLCHEN),

Überschriften untergeordneter Art und Stichwörter durch Wellenlinie (~~~~) (**halbfett**),

Überschriften durch eine Doppellinie, wovon die eine fetter ist (=====) (**fett**),

Haupt- und Kapiteltitel durch dreifaches Unterstreichen (=====) (**grössere Schriftarten**).

Besonders Hervorzuhebendes, z. B. wichtige Lokalitäten und dgl., kann durch eine unterbrochene Linie (-----) bezeichnet werden (spationiert). Die Verwendung spationierten Satzes ist möglichst einzuschränken.

} Partien, die in kleinerem Schriftsatz erscheinen sollen, sind } durch senkrechte Schlangelinie am Rande zu bezeichnen (*Petit*).

Fussnoten sind fortlaufend, nicht seitenweise, zu numerieren.

Art. 13. — Die paläozoologische Nomenklatur soll den modernen Regeln angepasst sein. Den Autoren wird die im Anhang gegebene Wegleitung empfohlen.

Art. 14. — Literaturnachweis: Die Anführung von Zeitschriften und Titeln von Arbeiten soll nicht in den Text eingeschaltet werden.

Vereinzelte wenige Zitate können in Fussnoten, eventuell „gekürzt“, untergebracht werden. Sobald die Zahl der Zitate eine grössere wird, ist ein Literaturverzeichnis beizufügen, alphabetisch nach Autoren geordnet und mit Ordnungsnummern versehen. Es soll „vollständige“ oder schwach „gekürzte“, aber nicht „bibliographische“ Zitate enthalten, also:

75. HEIM, A. & BAUMBERGER, E.: Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins. Denkschr. Schweiz. natf. Ges. 68, Abh. 2, 1933.

und nicht:

75. HEIM, ARNOLD, und BAUMBERGER, ERNST. Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins (Vorarlberg und Ostschweiz) von A' H' und E' B', unter Mitarbeit im Felde von S(iegfried) Fussengger. Mit 34 Textfig. und 2 Tafeln. — Denkschriften der schweizer. natf. Ges. Bd. 68, Abh. 2, 1933, X S.+S. 155—220.

Im Text genügen Hinweise auf die Ordnungsnummern mit (Lit. ...), event. (Lit. ..., p. ...).

Als Wegleitung wird empfohlen RYTZ, W.: Leitsätze für ein richtiges Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten. Beitr. geobot. Landesaufnahme 11, 1923 (sep. bei Rascher & Co., Zürich, 60 Cts.).

Art. 15. — Sind die eingereichten Illustrationen oder ihre Beschriftung nicht in reproduktionsfähigem Zustand oder von ungenügender Qualität, so ordnet der Redaktor unter Mitteilung an den Verfasser die notwendigen Verbesserungen, Neuzeichnungen oder Beschriftungen an, deren Kosten der Autor zu tragen hat.

Ist der Autor nicht in der Lage, die Beschriftung seiner Originalzeichnungen reproduktionsreif zu liefern, so empfiehlt sich von vornherein die getrennte Vorlage von Zeichnung und Schrift, sowie die Besorgung der letzteren durch Vermittlung der Redaktion.

Art. 16. — Den gesamten Verkehr zwischen Autor und Druckerei besorgt der Redaktor. Er leitet alle mit der Erstellung der Illustrationen zusammenhängenden Verhandlungen, und zwar auch dann, wenn die Herstellungskosten ganz oder teilweise vom Autor getragen werden.

Art. 17. — Die Autoren erhalten zwei Druckproben zur Korrektur. Autorkorrekturen bezahlt der Verfasser. Es empfiehlt sich, bei der Korrektur die Fehler der Druckerei von eigenen Abänderungen gegenüber dem Manuskript resp. der ersten Korrektur unterschiedlich auszuzeichnen.

III. Separata.

Art. 18. — Die Autoren erhalten 50 Separatabzüge ihrer Arbeiten mit der Pagnation der Eclogae gratis, weitere Exemplare gegen Vergütung der Kosten für Druck und Papier. Die Separata werden ohne Umschlag, aber mit den eventuell zugehörigen Tafeln geliefert. Wird Umschlag gewünscht, so hat der Autor dessen Kosten zu tragen. Eine feste Preistabelle für Separata und Umschläge steht jederzeit zur Verfügung. Separatabzüge können nur ausnahmsweise vor Erscheinen des Heftes geliefert werden.

Art. 19. — Separatabzüge oder Sonderdrucke von Tafeln aus den Eclogae dürfen nicht in den Handel gebracht werden. Der Vorstand behält sich den Verkauf von Separaten im Einverständnis mit dem Autor durch den Verlag der Eclogae vor.

Art. 20. — Der Redaktor stellt den Autoren Rechnung für Separata, Korrekturen, das Druckfertigmachen von Graphika und dergleichen.

Die Bezahlung derselben durch die Verfasser oder Besteller hat innert 2 Monaten vom Tage der Rechnungsstellung an beim Kassier der Gesellschaft zu erfolgen. Säumige Zahler gewärtigen die Anwendung der in Art. 7 der Statuten vorgesehenen Massnahme; der Vorstand behält sich überdies weitere Schritte vor.

IV. Versammlungsreferate, Exkursionsprogramme und -Berichte.

Art. 21. — Die Anzahl der von der Gesellschaft bezahlten Druckseiten der Versammlungsreferate wird jeweilen mit dem Einladungszirkular mitgeteilt; sie beträgt mindestens 3 pro Referat.

Der Gesamtumfang eines Referates soll 5 Druckseiten nicht überschreiten.

Ausführlichere Darstellungen der Versammlungsvorträge werden auf den üblichen Publikationsweg (Art. 1, 2, 3) verwiesen. Das Anrecht auf die Gratis-Druckseiten für das Referat fällt dahin, wenn eine ausführliche Arbeit über das besprochene Thema noch im gleichen Heft wie der Versammlungsbericht erscheinen kann.

Art. 22. — Die Illustrationskosten der offiziellen Exkursionsprogramme und -Berichte übernimmt die Gesellschaft zum vollen Betrag, insofern nicht vom Autor besonders hohe Anforderungen (wie z. B. Farbendruck) gestellt werden.

V. Dissertationen.

Art. 23. — Doktordissertationen (Diplomarbeiten), deren Autor in jedem Falle Mitglied der Gesellschaft sein muss, können in der Regel nur dann aufgenommen werden, wenn es der verfügbare Raum

erlaubt. Es sollen nicht mehr als zwei Dissertationen pro Jahresband zum Druck angenommen werden.

Art. 24. — An Dissertationen bezahlt die Gesellschaft Satz, Druck und Papier in der Auflage der *Eclogae* bis zum Betrage von 3 Bogen. Für Illustrationen, deren Kosten der Verfasser vollständig zu tragen hat, gilt Art. 16.

Von Dissertationen werden keine Gratisseparata abgegeben.

Der Autor hat vor der Drucklegung beim Kassier eine vom Redaktor festgesetzte Summe zu deponieren, die mindestens dem vom Autor zu leistenden Beitrag an die Herstellungskosten entspricht.

Thun und Zürich, den 12. Dezember 1935.

Für den Vorstand der
Schweiz. geologischen Gesellschaft:

PAUL BECK, Präsident,

HANS SUTER, Sekretär.

Wegleitung für die Redaktion palaeozoologischer Arbeiten¹⁾.

Für alle palaeozoologischen Abhandlungen sowie für alle Fossilzitate in geologischen Arbeiten sind die „Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur“²⁾ zu befolgen.

Folgende Regeln sind besonders zu beachten:

1. Alle Gattungsnamen und alle Namen systematisch höherer Kategorien sind mit grossem, alle Artnamen dagegen mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben. Eine Ausnahme

¹⁾ Die Redaktion der *Eclogae* hat die Zusammenstellung dieser Wegleitung Herrn R. RUTSCH anvertraut und ist ihm für seine kompetente Mitarbeit zu bestem Dank verpflichtet.

²⁾ Ausgabe von 1928 zu beziehen durch: Senckenb. Natf. Ges., Frankfurt a. M.

Beizufügen ist der Ausgabe von 1928 am Schluss von Art. 36: Wenn Homonyme vom gleichen Datum sind, gleichviel ob von demselben oder von verschiedenen Autoren, so hat jeder für eine Gattung vorgeschlagene Name den Vortritt vor einem Namen (seinem Homonym), der für eine Untergattung vorgeschlagen worden ist. Derselbe Grundsatz ist für gleichdatige Homonyme von Arten und Unterarten anwendbar (Beschluss d. Internat. Zool. Kongresses in Padua).

Wichtig für die Anwendung dieses „Codex“ sind die Gutachten („Opinions“), die fortlaufend in den Bänden der Smithsonian Miscellaneous Collections veröffentlicht werden (nunmehr vereinigt unter der Bandnummer 73).

- darf nur bei denjenigen Speciesnamen gemacht werden, die von Personennamen abgeleitet sind. Beispiel: *Venericardia Beaumonti* oder *Venericardia beaumonti*. Es empfiehlt sich aus verschiedenen Gründen auch Artnamen, die von Personennamen abgeleitet sind, konsequent klein zu schreiben.
2. Der Name einer Untergattung wird in runde Klammern zwischen Genus- und Speciesnamen gestellt. Beispiel: *Natica (Stigmaulax) beaumonti*. Auf keinen Fall dürfen in der Klammer hinter dem Genusnamen die Namen anderer systematischer Kategorien (z. B. synonyme Gattungsnamen) stehen.
 3. Aus mehreren Wörtern bestehende Artnamen sind durch einen Bindestrich zu vereinigen oder als ein einziges Wort zu schreiben. Beispiel: *cor-anguinum* oder *coranguinum*.
 4. Der Unterartname wird hinter dem Artnamen ohne Interpunktion angefügt. Ebenso ist zwischen dem Tiernamen und dem Autornamen kein Satzzeichen zu setzen.
 5. Die ursprüngliche Schreibung eines Namens ist beizubehalten, falls nicht ein Schreib- oder Druckfehler oder ein Fehler der Transskription ohne weiteres aus der ursprünglichen Veröffentlichung nachzuweisen ist.
 6. Wird eine Art aus der Gattung, in welche sie der Autor ihres Artnamens gestellt hatte, in eine andere Gattung versetzt, oder wird der Artname mit einem anderen als dem ursprünglich mit ihm veröffentlichten Gattungsnamen verbunden, so ist der Name des Autors des Artnamens beizubehalten, jedoch in runde Klammer zu stellen. Beispiel: *Cardita beaumonti* D'ARCHIAC & HAIME und: *Venericardia beaumonti* (D'ARCHIAC & HAIME).
 7. Beim Zitieren einer Arbeit von 2 und mehr Verfassern sind die Namen der Autoren durch ein „&“-Zeichen von Arbeiten von Einzelautoren zu unterscheiden. Dasselbe Zeichen wird angewandt, um die Namen mehrerer Autoren einer Art zu verbinden. Beispiel vorstehend unter 6.
 8. Autornamen können voll ausgeschrieben oder abgekürzt werden. Wird ein Autorname abgekürzt, so ist darauf zu achten, dass die Abkürzung nicht zu Missverständnissen führen kann.
 9. Kein Gattungs- oder Artname, der nach dem 31. XII. 1931 veröffentlicht wird, erlangt Gültigkeit, solange er nicht begleitet ist entweder von:
 - a) einer Zusammenfassung der Eigenschaften, welche die Gattung oder die Art gegenüber andern Gattungen oder Arten unterscheiden (sogen. „Differentialdiagnose“),
 - b) oder einem bestimmten bibliographischen Hinweis auf eine solche Zusammenfassung,

- c) oder aber, sofern es sich um einen Gattungsnamen handelt, von einer bestimmten, unzweifelhaften Bezeichnung der Typus-Art (= Generotyp³)).
10. Jede Beschreibung einer neuen Art soll von einer oder mehreren Abbildungen oder aber von einem genauen bibliographischen Hinweis auf eine solche Abbildung begleitet sein. Dies gilt auch für sogen. „vorläufige Mitteilungen“.
 11. Bei jeder Neuauftellung einer Art ist stets ein bestimmtes Stück ausdrücklich als Typus (Holotyp) zu bezeichnen⁴). Ebenso ist der Aufbewahrungsort und die Sammlungsnummer dieses Stückes anzugeben.
 12. Neue systematische Einheiten (Arten, Gattungen, Familien usw.) sind durch die ganze Arbeit, in der sie aufgestellt werden, ausnahmslos (auch auf Tafelerklärungen) als n. sp., n. gen. usw. und nicht mit dem Autornamen zu kennzeichnen. Bezeichnungen wie „mihi“ usw. sind nicht zu gebrauchen.
 13. Für die offene Namengebung (nomenclatura aperta) wird auf die Zusammenstellung von R. RICHTER⁴) verwiesen. Hervorgehoben sei daraus Folgendes:
 - a) Unsicherheit der Gattung: Ist die Zurechnung zu einer bekannten Gattung unsicher, so steht ein „?“ hinter dem Namen der Gattung.
Beispiel: *Ixus? albus* ANTON.
 - b) Unsicherheit der Art:
 - I. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art unsicher, aber wahrscheinlich, so steht die Abkürzung von confer „cf.“ vor dem Namen der Art.
Beispiel: *Ixus cf. albus* ANTON.
 - II. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art nicht wahrscheinlich aber möglich, so steht ein „?“ hinter dem Namen des Autors der Art.
Beispiel: *Ixus albus* ANTON?
 - III. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art in dem Sinne unwahrscheinlich, dass eine neue Art vorzuliegen scheint, deren Aufstellung man aber noch vermeiden möchte, so steht die Abkürzung von nova species, affinis „n. sp., aff.“ vor dem Namen der bekannten Art.
Beispiel: *Ixus n. sp., aff. albus* ANTON.

³) Diese Schreibweise ist an Stelle von Genotyp anzuwenden, zur Unterscheidung von dem in der Vererbungslehre in ganz anderem Sinne verwendeten Ausdruck Genotyp.

⁴) Für die Bezeichnungsweise der Typen siehe: SCHUCHERT (Bull. U. S. Nat. Mus. 53, 1) oder RICHTER (Senckenbergiana 7, Heft 3/4, 1925).

IV. Ist die Verwandtschaft der neuen Form mit einer bekannten Art unsicher, ein Hinweis auf ihre Möglichkeit aber erwünscht, so steht „n. sp., aff.“ vor dem Namen der bekannten Art.

Beispiel: *Ixus* n. sp., aff.? *albus* ANTON.

V. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art ebenso unsicher wie die Möglichkeit einer neuen Art, so steht die Abkürzung von species indefinita „sp. ind.“ hinter dem Namen der Gattung.

Beispiel: *Ixus* sp. ind.

- c) Unsicherheit von Gattung und Art zugleich: Ist die Gattung und die Art unsicher, so tritt einfach die Verbindung der in a und b genannten Zeichen ein.
14. Zu jeder Textfigur wie zu jeder Tafel ist eine vollständige Erklärung zu geben. Diese soll enthalten: Name des Fossils, Massstab, eventuelle Erläuterungen, Fundort, stratigraphische Provenienz, eventuell auch Aufbewahrungsort und Sammlungsnummer (bei Typen unerlässlich, vgl. Abschn. 11). Bei Tafelerklärungen ist ausserdem stets die Seite anzugeben, auf welcher das abgebildete Stück im Text behandelt ist.
15. Ein und derselbe Gegenstand erhält dieselbe Ziffer in allen Ansichten. Die einzelnen Ansichten werden durch einen hinzugefügten Buchstaben unterschieden.

Règlement de l'impression des *Eclogae geologicae Helvetiae*

adopté le 12 décembre 1935 par le Comité de la
Société géologique suisse.

I. Généralités. Contributions des auteurs.

Art. 1. — Les *Eclogae geologicae Helvetiae* servent exclusivement à la publication de travaux scientifiques originaux. Les articles peuvent être rédigés en français, en allemand ou en italien, exceptionnellement en anglais, et seront imprimés dans la langue originale.

Art. 2. — Dans la règle, ne sont admis que des travaux de membres personnels. Leur admission est décidée, sur la proposition du rédacteur, par la Commission de rédaction (Rédacteur, Président et Secrétaire de la Société). Des articles, dont les auteurs ne sont pas membres de la Société, ne peuvent être acceptés qu'avec l'assentiment du Comité tout entier.

Art. 3. — Les membres ne peuvent revendiquer le droit de faire imprimer leurs travaux dans les *Eclogae* tant qu'ils sont débiteurs de la Société.

Art. 4. — Les *Eclogae* paraissent en volumes annuels composés de deux fascicules. Le 1er fascicule paraît en juin, le second en décembre. La date de publication est indiquée sur chaque fascicule.

Art. 5. — Le fascicule de décembre doit contenir dans la règle: Les Comptes rendus de l'Assemblée générale et de l'excursion ou des excursions de la S. G. S., le Compte rendu de l'Assemblée annuelle de la S. P. S. et enfin, tous les 3 ans, la liste des membres.

Art. 6. — Le rédacteur fixe, dans les limites du budget, les moyens et la date de l'impression des manuscrits. Un devis sera établi pour chaque travail.

Art. 7. — L'impression se fait dans l'ordre d'arrivée des manuscrits en mains du rédacteur. Les comptes rendus de la Société ont la priorité. Si l'auteur prend à sa charge les frais d'impression de son travail, ce dernier peut être livré immédiatement à l'impression et les tirages à part seront mis à la disposition de l'auteur avant la publication du fascicule.

Art. 8. — La Société supporte les frais d'impression dans la limite de ses possibilités. Lorsqu'il s'agit de travaux particulièrement étendus ou d'une illustration coûteuse l'auteur prendra éventuellement à sa charge, tout ou partie des frais. Ceci fera l'objet d'une convention particulière avec l'auteur.

Art. 9. — La reproduction des illustrations parues dans les *Eclogae* n'est autorisée qu'avec l'indication exacte du lieu de leur première publication.

Art. 10. — Les clichés établis aux frais de la Société sont conservés pendant 5 ans et peuvent être empruntés pour utilisation; le prêt est fait par le rédacteur. Les clichés payés par les auteurs leur sont retournés sur leur demande ou conservés par la Société.

II. Manuscrits, illustration, impression.

Art. 11. — Les manuscrits doivent être déposés dans leur rédaction définitive. Ils doivent être écrits sur le recto des feuillets, si possible dactylographiés, et remis avec les annexes graphiques éventuelles.

La rédaction n'accepte pas de manuscrit pour le fascicule de juin après le 15 mai, ni après le 15 novembre pour le fascicule de décembre.

Art. 12. — Les auteurs doivent distinguer dans le texte:

les noms zoologiques et botaniques en les soulignant par un simple trait (—) (*italiques*),

les noms de personnes (auteurs) soulignés de deux traits (==) (PETITES MAJUSCULES),

les titres secondaires et les termes essentiels par une ligne ondulée (~~~~) (**caractères mi-gras**),

les titres, soulignés deux fois, l'un des traits étant renforcé (===) (**caractères gras**),

les titres principaux et titres de chapitres soulignés trois fois (====) (**caractères grands**),

les passages importants, par exemple les noms de localités importantes, lignes pointillées (-----) (caractères espacés). Il faut limiter autant que possible l'emploi de la composition espacée.

} Le texte qui doit être composé en petits caractères, doit être signalé dans la marge par une ligne ondulée verticale.

Les notes infrapaginales doivent être numérotées indéfiniment et non par pages.

Art. 13. — La nomenclature paléozoologique doit être conforme aux règles modernes. On recommande aux auteurs la notice annexée.

Art. 14. — Listes bibliographiques. La citation des périodiques et des titres de travaux ne doit pas être insérée dans le texte.

Des citations isolées et éventuellement abrégées peuvent figurer sous forme de notes infrapaginales. Sinon, une liste disposée par ordre alphabétique des auteurs et numérotée doit être annexée, composée de citations suffisamment complètes ou légèrement abrégées sans atteindre le complet bibliographique s. str. Exemple:

75. HEIM, A. & BAUMBERGER, E.: Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins. Denkschr. Schweiz. natf. Ges. 68, Abh. 2, 1933.

au lieu de:

75. HEIM, ARNOLD, und BAUMBERGER, ERNST. Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins (Vorarlberg und Ostschweiz) von A' H' und E' B', unter Mitarbeit im Felde von S(iegfried) Fussenegger. Mit 34 Textfig. und 2 Tafeln. — Denkschriften der schweizer. natf. Ges. Bd. 68, Abh. 2, 1933, X S.+S. 155—220.

Dans le texte, les renvois à la liste bibliographique s'indiquent par (Bibl. . .).

Il est recommandé de tenir compte des indications de RYTZ, W.: Leitsätze für ein richtiges Zitieren in wissensch. Arbeiten. Beitr. geobot. Landesaufnahme, 11, 1923 (chez Rascher et Cie., Zurich, 60 cts.).

Art. 15. — Si les illustrations présentées ou leur lettre ne sont pas prêtes au clichage ou imparfaitement dessinées, le rédacteur en avise l'auteur, fait procéder à la mise au point nécessaire (nouveau dessin, dessin de la lettre) et ceci aux frais de l'auteur.

Si l'auteur n'est pas à même de munir son dessin original d'une lettre prête au clichage son dessin ne portera pas de lettre et la rédaction se chargera de cette dernière.

Art. 16. — Les relations courantes entre l'auteur et l'imprimeur se font par l'intermédiaire du rédacteur. Ce dernier prend toutes les dispositions concernant l'illustration, même dans le cas où les frais de celle-ci sont entièrement ou en partie supportés par l'auteur.

Art. 17. — Les auteurs reçoivent deux épreuves pour la correction. L'auteur supporte les frais des corrections d'auteur. Il est recommandé, lors de la correction, de distinguer les fautes de l'imprimerie des modifications que l'auteur apporte au texte du manuscrit ou à celui de la première épreuve.

III. Tirés à part.

Art. 18. — Les auteurs reçoivent gratuitement 50 tirages à part de leurs travaux, avec la pagination des Eclogae. Les exemplaires en sus, sont fournis au prix coûtant de l'impression et du papier. Les tirages à part sont livrés sans couverture mais avec les planches qui les accompagnent éventuellement. Les auteurs qui désirent une couverture doivent en supporter les frais. Un prix-courant pour les tirages à part et les couvertures est à la disposition des membres. Les

tirages à part ne peuvent qu'exceptionnellement être livrés avant la publication du fascicule.

Art. 19. — Les tirages à part du texte ou des planches des *Eclogae* ne doivent pas être introduits dans le commerce. Le Comité seul peut procéder à la vente des tirages à part; il le fait d'accord avec l'auteur et par l'intermédiaire de l'éditeur des *Eclogae*.

Art. 20. — Le rédacteur porte au compte des auteurs les frais de tirages à part, de correction, de mise au point des annexes graphiques etc.

L'auteur ou son commettant doivent faire parvenir au trésorier de la Société le montant de ces frais dans les deux mois qui suivent l'établissement de la facture. Les mesures prévues par l'art. 7 des statuts seront appliquées aux retardataires; le Comité se réserve de prendre d'autres dispositions à ce sujet.

IV. Communications aux Assemblées, Programmes et Comptes rendus des Excursions.

Art. 21. — Le nombre des pages accordées gratuitement à chaque auteur dans le rapport des Assemblées sera indiqué dans la circulaire de convocation; cet espace comporte au moins 3 pages par communication.

Une communication ne doit pas dépasser 5 pages.

Les notes détaillées des communications sont soumises à la réglementation habituelle (art. 1, 2 et 3). Le droit aux pages gratuites pour la communication tombe quand un travail détaillé sur le sujet présenté à la séance, est publié dans le fascicule même qui contient le rapport de l'assemblée.

Art. 22. — La Société prend entièrement à sa charge les frais d'illustration des Programmes et des Comptes rendus officiels des Excursions, pour autant que l'auteur n'a pas de prétentions exagérées (par ex. l'impression en couleurs).

V. Thèses.

Art. 23. — Dans la règle, les thèses de doctorat (travaux de diplômes) ne peuvent être admis que lorsque la place disponible le permet. Leur auteur doit, dans tous les cas, être membre de la Société. On n'imprimera pas plus de deux thèses par volume annuel.

Art. 24. — En ce qui concerne l'impression des thèses, la Société prend à sa charge les frais de composition, d'impression et de papier jusqu'à concurrence de 3 feuilles de l'édition des *Eclogae*. L'article 16 règle la question de l'illustration qui est entièrement aux frais de l'auteur.

Il n'est pas remis de tirages à part gratuits des thèses.

L'auteur est tenu de verser d'avance en mains du caissier une somme, fixée par le rédacteur, et qui doit représenter au moins le montant de sa participation aux frais.

Thoune et Zurich, le 12 décembre 1935.

Pour le Comité de
la Société géologique Suisse:
PAUL BECK, Président,
HANS SUTER, Secrétaire.

Recommandations pour la rédaction des travaux paléozoologiques¹).

Il est recommandé aux auteurs de travaux paléozoologiques ou géologiques de se conformer aux «Règles internationales de la nomenclature zoologique» (Paris, éd. Rudeval, 1905)²) et cela aussi bien lorsqu'il s'agit de descriptions de fossiles que de simples citations.

Pour la rédaction de tels travaux, les règles suivantes sont valables:

1. Tous les noms de genres ou de catégories systématiques plus élevées doivent être écrits avec des grandes initiales, tous les noms d'espèces avec des petites initiales. Une exception ne peut être faite que pour les noms d'espèces dérivés d'un nom de personne. Exemple: *Venericardia Beaumonti* ou *Venericardia beaumonti*. Mais, pour diverses raisons, il est recommandable d'écrire aussi ces noms-là avec des petites initiales.

¹) La Rédaction des *Eclogae* a confié à M. R. RUTSCH le soin de rédiger ce résumé des règles de la nomenclature; elle lui est reconnaissante d'avoir mis au service des auteurs et des lecteurs sa compétence en cette matière.

²) L'édition allemande de 1928 peut être obtenue par la Senckenb. Naturf. Ges. Francfort s/M.

L'article 36 de cette édition doit être complété par: « Dans le cas où les homonymes auraient la même date, qu'ils proviennent du même auteur ou d'auteurs différents, on donnera la préférence au nom proposé pour un genre avant celui qui a été proposé pour un sous-genre. Le même principe est observé pour les homonymes d'espèces ou de sous-espèces énoncés à la même date.» (Décret du Congr. internat. de Zoologie à Padoue.)

Pour les applications de ce «Code» il est important de consulter les «Opinions» publiées successivement dans les volumes des Smithsonian Miscellaneous Collections, ultérieurement réunies dans le numéro 73 de ce périodique.

2. Le nom d'un sous-genre est placé, entre parenthèses, entre le nom du genre et celui de l'espèce. Exemple: *Natica (Stigmaulax) beaumonti*. Il n'est admissible en aucun cas de placer dans la parenthèse, après le nom du genre, les noms d'autres catégories systématiques (p. ex. des noms de genres synonymes).
3. Dans les noms d'espèces formés de 2 ou plusieurs mots, ceux-ci doivent être réunis par un trait d'union ou être écrits en un seul mot. Exemple: *cor-anquinum* ou *coranquinum*.
4. Le nom de la sous-espèce est écrit après celui de l'espèce sans intercalation d'un signe quelconque; il en est de même entre le nom d'espèce (ou sous-espèce) et le nom d'auteur.
5. Il faut respecter l'orthographe primitive des noms de fossiles, à moins qu'on ne puisse indubitablement prouver, sur l'original, une faute d'écriture, d'impression ou de transcription.
6. Lorsqu'une espèce est transférée dans un autre genre, ou lorsque le nom d'une espèce est associé à un nom de genre différent de celui avec lequel elle figurait dans la publication originale, il faut conserver le nom de l'auteur du nom d'espèce, mais le mettre entre parenthèse. Exemple: *Cardita beaumonti* D'ARCHIAC & HAIME = *Venericardia beaumonti* (D'ARCHIAC & HAIME).
7. Lorsqu'on cite un travail ayant 2 ou plusieurs auteurs, il faut joindre leurs noms par le signe «&» pour bien marquer qu'il ne s'agit pas de plusieurs travaux. Le même signe s'emploiera pour joindre les noms des auteurs d'une espèce. Exemple voir paragr. 6.
8. Les noms d'auteurs peuvent être abrégés ou non. En cas d'abréviation, il faut éviter qu'elle puisse prêter à confusion.
9. Aucun nom de genre ou d'espèce, publié après le 31 déc. 1931, n'est valable s'il n'est accompagné:
 - a) soit d'un résumé des caractères qui distinguent ce genre ou cette espèce des autres genres ou espèces («Differential-diagnose»),
 - b) soit d'un renvoi bibliographique exact se rapportant à un tel résumé,
 - c) soit encore, lorsqu'il s'agit d'un nom de genre, d'une désignation exacte et incontestable du type générique (générotype, cette expression doit remplacer le mot génotype qui est utilisé dans un tout autre sens en génétique).
10. Toute description de nouvelle espèce doit être accompagnée d'une ou de plusieurs figures ou d'une indication bibliographique exacte renvoyant à une figure donnée. Cette règle s'applique aussi aux «Communications préliminaires».

11. A chaque création d'une nouvelle espèce, un échantillon doit être expressément désigné comme type (holotype)³). Il faut indiquer en outre le lieu où cette pièce est conservée et son numéro de collection.
12. Des unités systématiques nouvelles (espèces, genres, familles, etc.) doivent être marquées, à chaque mention dans tout le cours du travail où elles sont proposées (aussi dans les légendes des figures), par n. sp., n. gen., etc. et non pas par le nom de l'auteur. Des désignations comme « mihi » ne sont plus employées.
13. Pour la nomenclature franche (nomenclatura aperta), on peut se rapporter au résumé de R. RICHTER³) dont voici quelques points importants:
 - a) Incertitude du genre: Si l'attribution à un genre connu est incertaine on ajoute au nom du genre un ?.
Exemple: *Ixus?* *albus* ANTON.
 - b) Incertitude de l'espèce:
 - I. Si l'attribution à une espèce connue est incertaine mais probable, on place devant le nom de l'espèce l'abréviation «cf.» (confer).
Exemple: *Ixus* cf. *albus* ANTON.
 - II. Si l'attribution à une espèce connue est improbable mais possible, on met après le nom de l'auteur de l'espèce un ?. Exemple: *Ixus albus* ANTON?
 - III. Si l'attribution à une espèce connue est improbable et que l'on croit avoir affaire à une nouvelle espèce, mais à laquelle il est prématuré de donner un nom, on place devant le nom de l'espèce connue, l'abréviation «n. sp., aff.» (nova species, affinis). Exemple: *Ixus* n. sp., aff. *albus* ANTON.
 - IV. Si la nouvelle forme présente des affinités incertaines mais possibles avec une espèce connue, on met devant le nom de l'espèce connue «n. sp., aff.?» Exemple: *Ixus* n. sp., aff.? *albus* ANTON.
 - V. Si l'attribution à une espèce connue est tout aussi incertaine que la création d'une nouvelle espèce semble injustifiée, on ajoute au nom du genre «sp. ind.» (species indefinita). Exemple: *Ixus* sp. ind.
 - c) Dans le cas d'une incertitude simultanée du genre et de l'espèce, on combine les abréviations indiquées sous a et b.

³) Pour la désignation des types voir: SCHUCHERT (Bull. U. S. Nat. Mus. 53, 1) ou RICHTER (Senckenbergiana 7, Heft 3/4, 1925).

14. Chaque figure dans le texte et chaque planche doit être munie d'une légende complète. Celle-ci doit contenir: nom du fossile, échelle, explications éventuelles, localité du gisement, provenance stratigraphique, event. aussi le lieu où est conservé l'échantillon et le numéro de collection (indispensable chez les types, voir paragr. 11). Dans les légendes des planches, il faut également indiquer la page du texte où se trouve la description de la pièce.
15. Si un objet est représenté plusieurs fois sur la même planche. les différentes vues doivent être marquées par le même chiffre, mais distinguées les unes des autres par des caractères spéciaux.